Schwierigkeiten. Da saß nun der alte mächtige Greis, vor dem die Völker des damals bekannten Europa's zitterten, und malte mit Mühe seine Buchstaben, ja je mehr er sich übte, desto lieber wurde ihm seine wächserne Schreibtafel, und er nahm dieselbe sogar Nachts mit auf sein Lager und legte sie unter sein Kopfkissen, um seine Uebungen in schlaflosen Stunden fortzusetzen. An ihm wurde einmal das Sprichwort zu Schanden: „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr"; allein der große Mann fühlte doch, daß sich's in der Jugend besser lerne, als im Alter, und er beschloß deshalb, bei seinen eignen Kindern und denen seiner Umgebung das gut zu machen, was er selbst in seiner Jugend versäumt hatte. Er richtete, wo er nur konnte, Schulen ein und besetzte dieselben mit tüchtigen Lehrern, und damit Lehrer und Schüler auch ihre Schuldigkeit thäten, so übernahm er selbst das Amt des Schulinspectors und erschien oft ganz unerwartet beim Unterricht. Wehe dem, der da auf einem faulen Pfade ertappt wurde, denn er mußte den vollen Zorn des Kaisers fühlen und hat sich gewiß für die Zukunft in Acht genommen.

Einst machte er in einer Schule die traurige Erfahrung, daß die Kinder der vornehmen und reichen Leute viel weniger wußten, als die Kinder der Armen und der Dienstleute, denn Karl litt in der Schule keine Trennung der Stände, sondern er ließ seine eigenen Kinder (gerade so wie „unser Fritz", der deutsche Kronprinz) mit den Kindern seiner Unterthanen zusammen unterrichten*). Karl ließ nun die Fleißigen auf die eine, die Faulen auf die andere Seite treten und hielt zwei ernste Ansprachen: „Es ist mir lieb," sagte er zu den Fleißigen, „daß ihr eure Schuldigkeit gethan habt, ihr werdet eurem Vaterlande einst nützliche Bürger sein, und das Vaterland wird es euch danken." — „Ihr aber," wandte er sich mit Donnerstimme zu den andern, „glaubt ja nicht, daß euch eure vornehme Geburt vor den Folgen der Faulheit und vor meinem Zorne schützen wird, denn der wahre Adel liegt nicht in dem Herkommen oder im Reichthum, sondern in der Bildung des Verstandes, des Herzens und des Willens, und ihr werdet künftig im Staate nur den Platz einnehmen, welcher euch nach euren Kenntnissen zukommt." — Es ist nicht zu bezweifeln, daß diese Ansprachen einen tiefen Eindruck machten, und bei der nächsten Schulrevision wird der gewaltige Inspecter wohl schon eine Aenderung bemerkt haben.

So war also Karl nicht blos ein großer Kaiser, sondern auch ein tüchtiger Schüler und bedeutender Schulmeister, und er ist noch heute manch Einem ein leuchtendes Vorbild.

Gern erzählte ich euch noch mehr von dem, was Karl für die deutsche Sprache und die deutsche Dichtung, für die schönen Künste und den Gesang, namentlich in der Kirche, gethan hat; allein für heute soll es genug sein. Nur das Eine darf ich nicht unterlassen, nämlich euch noch die Namen einiger seiner berühmten Lehrer zu nennen, z. B. den des edlen und sanftmüthigen angelsächsischen Mönches Alkuin, welcher gleichsam Karls Unterrichtsminister war, des Geheimschreibers Eginhard, welcher später Karls Lebensbeschreibung verfaßt hat, und der Italiener Peter von Pisa und Paulus Diakonus, welche viel dazu beitrugen, daß die schönen Künste Italiens in Deutschland bekannt und bei uns heimisch wurden.

Das Andenken an Karl, unsern großen Kaiser, bleibe unter uns in Segen!

---

*) Wir gedenken in einer folgenden Nummer unsern Lesern zu zeigen, daß nicht nur der „große Kaiser Karl", sondern auch die beiden deutschen Kronprinzen von Deutschland und von Oesterreich tüchtig lernen mußten; merke sich's, wem etwa die Schularbeiten nicht schmecken!

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00022450